

Der Schnellzugszuschlag

Autor(en): **Helzber, E.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **55 (1929)**

Heft 27

PDF erstellt am: **25.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-462439>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Emil Gyr — Zum 50. Geburtstag

(der als Nationalrat Meili und auch sonst eine Reihe von hervorragenden Typen auf die Mundartbühne stellte, und dafür mancherlei Entbehrungen auf sich nahm)



*Dem trefflichen Darsteller von
„Kläger Bollme“ zur Erinnerung.
Aus. Müller*

Sieh, wenn in Tränen, die Betrübte weinen,
Erlösungskräfte liegen, nun dann sitzt
Auch Wunderkraft im Wasser, will mir scheinen,
Das Du als Meili ehrlich hast geschwitzt.

Und wenn das Lachen dröhnender Balkone
In schwarzen Unverstand nicht Breschen schlug,
Du bist nicht schuld, du hast die Witzkanone
Mit Todesmut bedient. Das ist genug.

So macht dies Ländchen aus uns kleine Helden:
Wir sind uns selbst und essen schmales Brot.
Und plötzlich sind wir Fünfzig und dann melden

Die Freunde sich. Wir werden still und rot:
Wir wollten diese Scheinwelt doch enthelden,
Und freuen uns — daß Gott auch in uns loht.

Jakob Bühner.

Der Schnellzugszuschlag

Der „Steifueterjosef“ ist eben mit seiner Frau im Hauptbahnhof ausgestiegen und richtet seine Sachuhr, den Schirm unter den Arm geklemmt. „He da, mi Naselöcher sind kes Schirmgstell!“ fährt ihn ein Vorüber-

eilender an, dem er mit der Schirmzwinge ins Gesicht geraten ist.

„Ist aber ä woher, de gist doch ä gar ken Dreck achtig und säb gist!“ unterstützt Grite den Reklamierenden. Als Josef die Richtung gegen das Buffet einschlägt, — neues Gebauz Gritens: „De wirfst doch bim Hagel müd scho wellen ichere de Morge früeh und säb wirfst!“ „Säst gmeint, ich well go d'Schwän aluege bis de Zug abfahri! Ich gohnen is Restora ie, de chasch es ietz süden oder brote.“ Grite folgt widerwillig auf Distanz und häßig brummend.

Im Augenblick, da sie in der Nähe der Tür Platz nehmen wollen, entdeckt Grite

unter dem dort essenden Personal einen aus ihrem Dorfe stammenden Konkurrenten. „Det enne hoßt bimeicher 's Stillständers-Albert; wenn 'r is nu um tusig Gottswille müd gheht, sußt muest ehm bimeid es Bier zahle.“ Zu spät! Auch er hatte sie wahrgenommen und kam strahlend auf sie zu, von weitem schon die Hand zur Begrüßung streckend. „Grüezi ä Josef und d'Frau häst ä bi D'r! Was wottst au Du do inne?“ „Sä mr wänd amol zum Schang uf Sellerilina, weist —“ „Säg's doch recht, uf Zellirina“, forriert Grite meisterhaftig.

„Eben 'r heb jo ä so ä höchi Stell?“ „Eho sid Du diheim furt bist, ist 'r Concinärsch im Ballasthotel. Und ledig!“ betont Josef vielstehend.

„Strich's ämel ä no use und säb strich's.“ „Da ist anderst weder euferein!“ bemerkt Stillständers-Albert, nachdenklich nickend.

„'r wäred perse mit em „Stüber“ 9.20 abfahre? No Zit gnueg!“

„Nei, wenn's mr recht ist, hät d'Griten öppis gnotiert vo zehni und ungrad,“ erwidert Josef.

„Zehni 45“, berichtigt Grite wichtig. „Wer hät J ä um's Hordöpfels Wille derig tochtigs Züg agä? Do chientidr jo erst z'tunkel nacht ue und mit em Schnellzug sind 'r am drü am Ort! E so en g'rutinierte Ma wie Du bist!“ überönt der Stillständers-Albert überlegen auch noch Grite, welche etwas von „Chösten“ und „Großhanjerei“ dreinreden will. „Es host ä paar Blutger meh. Aber was macht Eu das us! D'Chind sind jo dobe und Du weist jo, Josef, wie's im Buech Sirach heißt Kapitel 7 Vers 13: Das letzte Gewand hat keine Taschen u—“ „Du schnörrewagnerist is na de ganz Reissplan zunderobst mit dim verdammte Gschnellzug; derig händ guet rede, wo vergäbe chönd pahnfahre!“ „Und erst no ä chlei Loh“, ergänzte der Stillständers-Albert. „So, Josef, jetz will J a dr Kasse vorne die zwei Zueschlegli gschwind hole.“ Während er sich entfernt, faucht Grite den Josef an, daß es ihr die Stimme verschlägt: „Wä mr nu ä Dä müd atroffe hettid! Die lused is us, daß mr halbwegs müend umchehre!“

„Chellnere, gänd ehre no ä Tasse Kafi, so hört sie käßge und mir no —“

„Müt isch! 's host sußt gnueg und säb host's.“

Der Stillständers-Albert ist schon wieder da. „So, do wärid die Zueschlegli, drü Fränkli alls in allem.“ „Da ist scharpe Zubad!“ jagt Josef etwas kleinlaut. „Es ist bim Zunderhagel recht, wenn 's nu drißg kost hett“, belfert Grite. „Dafür gsehnd 'r jetz dann ämol, was heißt pahnfahre, Josef.“ „Um dä Bris wott i i dem Artikel aber an öppis gseh, i bin ehne garant däfür“, bemerkt Josef quasi drohend. „J säg D'r, wenn'r zum Feister uslueged, schüßed d'Teligrafeftange an J dure, daß D'meinist, es flügi en Töggelichg verbi.“ „Um Tufiggottswille! Das mag ich müd verlide! 's Geld topplet in Dreck ufegruethr! Es ist mr ietz scho trümlig! Wenn D' nu no müeststich 's Ufbutze zahlen i dr Pahn inne, Du —“

Trinkt Schweizer Bitter

Martinazzi
feinstes Apéritif

Nur im Weinrestaurant

HUNGARIA

Zürich, Batengasse 11 - Basel, Freiestraße 3
trinkt man den edlen Tokayer und
feurigen Stierenblut. Inh.: Heiri Meier.



Schaggi Buume, der Photomaton und das Resultat.

krächzt Grite, daß die Gäste von allen Tischen herschauen.

Während 's Stillständers-Albert mit schmunzelnder Genugtuung zusehen kann, wie er seine Absicht erreicht, hat Josef der Kellnerin in einem günstigen Augenblick das

linke Auge gedrückt und mit 2 Fingern ge= deutet, sodaß unversehens 2 große Bier da= stehen. „Wer? Was?“ erschüttert neuer= dings Grites Sopran. „Allwil nu jufe! Was mr lust mit dem verdammte Mannervolch für Moläst hät! A dr Stell gißt mr 's Bort= meneh, Du verbuchtst mr z'letzt no —“. „Nu nüd so gäch!“ beschwichtigt der Still= ständer-Albert, das Lachen nur mit Mühe verhaltend. „Die zahl i ch.“ „Josef hat die strategische Situation erfasst, sagt kein Wort und stößt mit Albert verständnisvoll an. „Und jeh Bon vohage, seit de Franzos, und i lös de Schang grüeze; ich muetz pressiere“ und im Versaglierischritt beinert der Still= ständer-Albert davon, ehe der Steifueterjosef mehr recht zum Wort kommen kann.

Während er mit Grite zum Zug geht, setzt diese das Maschinengewehrfeuer immer noch fort, sodaß er absichtlich zurückbleibt. „Chum ämol, Schlrpi, langwilige!“ billt sie einmal

DER SCHÖNE FERIEN-UND AUSFLUGSORT
BAD RAGAZ
P F Ä F E R S
DER HEILBRUNNEN GEGEN GICHT-
RHEUMA-NERVENLEIDEN U.S.W.
AUSKUNFT DURCH DAS VERKEHRSBUREAU

Goldmark
BIERE und
wochsfurund
und borkumling

Erfrischungsraum
SPRÜNGLI / ZÜRICH
 Paradeplatz — Gegründet 1836
 Thee / Chocolate

zurück. „Ich gehn i de Lang ie“, erwidert Jofeb gelassen, der vor einem Bierachser stillsteht. „Daf's ämel ä jo gottsvergesse schwanzet; Du wottst doch bimeid alliwil öppis apardis und säb wottst.“ Jofeb's Hoffnung, nicht zwei nebeneinander liegende Plätze vorzufinden, hätte sich beinahe erfüllt, wenn nicht ein älterer Herr seinen Platz offeriert hätte. „Was für en Gaggelari hät ächt das Hinderruggsabfahren erfunde“, bemerkt Jofeb, als der Zug ungeahnt in Bewegung gesetzt wird. „Ganz Euerer Meinung“ sekundiert ein Generalabonnent. — „Aber sie pfsched dann scho wieder ab, wenn f' ämal ä „großes Tier“ under de Zug underegrüehrt hät.“ „Wenn f' dann öppe dereweg schättereti bis uf Zelirina ue, chönt mr vorher de Witsitanz übercho“, reklamiert Grite bei der Durchfahrt durch den Wollishofertunnel. Vor Kilchberg halt auf der Strecke. Jofeb zum kontrollierenden Konduktör: „Dr Dte ist ene scho gli usgange uf dem Lokemativ vorne; zu dem Halte hett's allweg kei ä so en untrülichen Lauf brucht und dann no dur ä so e Tünkli dur.“ „Jä guete Fründ, es ist halt en Güeterzug vorus und wenn Ihr det im hinterste Wagen ä Brämiechueh hettid, paßt's f' wahrschynli nüd, wä mr sie zämegiwurstet hettid“, repliziert der Angeredete. Halt in Thalwil. „Chum händ f' en Arung guoh, so tüend f' scho wieder de Radschuch i.“ „Gsheht Dr uf d'Nase recht; wenn f' nu hinderschi siehrtid und säb wenn f'“, schnauzt Grite schadenfroh. Halt in Wädenswil. Beim Erscheinen des Konduktörs meint Jofeb: „Jek müend'r's dann aber haue; jek isch guueg Heu dunne für die 3 Franke.“ „Wenn'r hettid welle ga wallfahrte uf Eiseblene ie, hett's i tenki ä nüd paßt, wä mr duregschnützt wärid“, erwidert der Konduktör schon weniger liebreich. In Richterswil unvorhergesehener Halt. „Do chunnst ämel ä de Teligrasteangetrümel nüd über, daß i müest's Ufbuke zahle; es ist alliwil das“, tröstet Jofeb ironisch. „Ganz recht, ganz recht, du Gschnellzugbrelaaggi“, züngelt Grite giftig zum großen Ergötzen der Passagiere. Endlich wird die eingleisige Strecke durch das Einlaufen des abwärts fahrenden Zuges frei; aber gleich kommt der Halt Pfäfersikon. Nach der Abfahrt fragt Jofeb resolut den Konduktör: „Ghörid Ihr guete Fründ, mir wänd die Sach churz mache. Wie vel gänd'r mr ume für die Zuegmüesbilet, wenn i's grad güetli mache?“ „Wa — wie? Wänd Ihr egetli's Chalbmache mit mir?“ „Es tunkt mi, Ihr hebid

's mit mir gmacht, won'r mr z'Züri unne die Begierbilet aghenkt händ für 3 Franke.“

Grite kann sich vor Schadenfreude nicht mehr beherrschen: „Wenn D' ehne nomol mit derige Pflanze chunnst, tüend f' di bim Ehr und Eid zum Zug us, wie's Dr ghört, Du —“. „Ja nu, dann händ f' wenigstes Dich, Du E—unnebluem.“ Extra-Halt in Schübelbach! Grite hat sich immer noch nicht ganz entleert: „Do halted f' extra wege Dir, daß D'a dr Station chast lese, was D' bist.“ „Und wenn D' nomol di Gifttrüese lost lo seufere, so stieg i mit dem Bortmeneh us, daß D's jek weist“ kanzelt Jofeb sie rabiat ab. Nach dem Halt in Ziegelbrücke steht Jofeb auf, als der Konduktör kommt, und sagt kurz angebunden: „So, jek Kundiktör, Musil oder's Gelt ume. Wenn'r bis zur nächste Station nüd fahred, daß dr Grite chagtrümmelig wirt, so wott i de hinderst Rappen ume vo dene 3 Franke.“ „Nehnd doch de Ufslot ämol in Packvage büre, Kundiktör, just chömed'r nüd z'gang mit ehm. Setzt nu mit dem Stillständer-Albert no ä paari abegleert, ihr E—E—.“ Als der Zug in Sargans ausnahmsweise lange nicht wegfährt, ruft Jofeb dem Stationsvorstand zu: „Im Fal'r Euerer Zueschläg=Bazar usverchauft händ, gäb i f' do no es Pöstli bili!“ „Wä mr nu au um tüsig Gottswille scho ame Ort wärid! Du übernachtst scho no im e Sprützhüsli inne weg diener aregante Lafere und säb übernachtst“, pfnächt Grite tatfächlich vor Angst. Beim Vorbeigehen des Konduktörs bemerkt Jofeb gegen das Publikum giftig: „Ist ächt wieder en Brämiechueh-Güeterzug vorus gsi?“ Der Beamte antwortet ihm im Weitergehen schweigend mit einem zerschlagenden Blick. Nach dem Halt in Landquart ertönt endlich nach zweieinviertel Stunden vergeblich erhoffter und gefürchteter Zuschlagsgeschwindigkeit die Aufforderung des Konduktörs: „Chur! Alle Bilet!“ Da Jofeb die Ausichtslosigkeit seiner Rückvergütungsanstrengungen eingesehen hat, ist er jetzt wieder friedlich gestimmt und sagt jovial: „Nüt für unguet Herr Kundiktör, daß mr denand ä chli uf d'Hörner guoh händ. Aber säged mr ehrli: „Händ'r no nie kä Schläg übercho weg dene Gaumerbilet?“ „Ihr sind meine Eine vo dr andere Mueter —“ erwidert dieser mit einem fragenden Seitenblick. „Jä bin eus hinne gäb's halt Chragenarbet, wä mr eim f'ir ä so en Gygampfizug no Extra-Stritt abverlangti. Wä mr für Milch nu ä paar Mul voll Wasser verchoufid, respektivi d'Tausen ä chli guet usspüelid, so nehnd f' is dafür — wenn's nüd no grad Chefi abseht.“

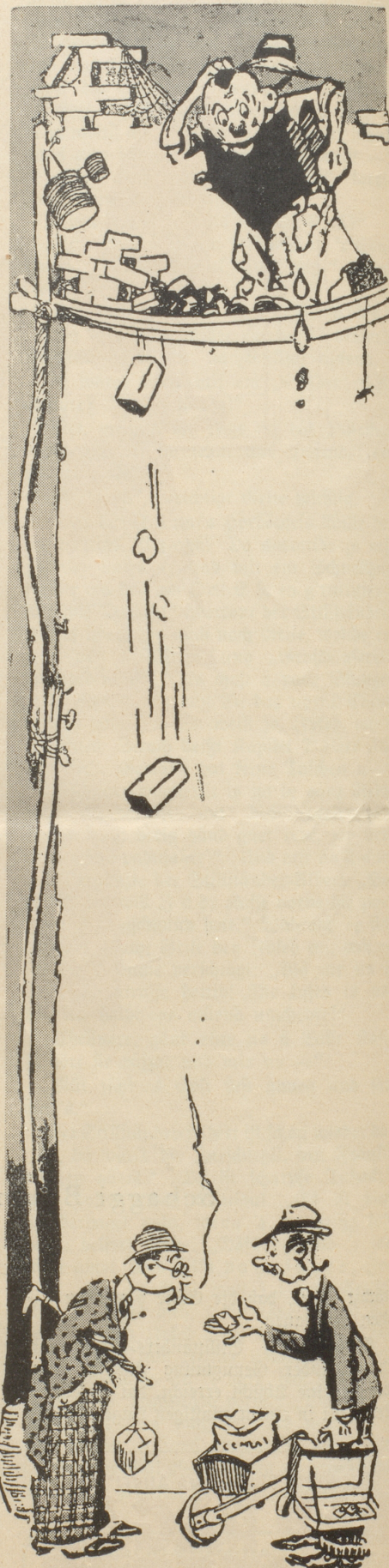
„Was Ihr nüd säged!“

„Ja woll! Und wenn'r uf Züri abechönd, so säged nu im Zueschlagladen äne, sie sellid statt am eidgenössische Chruz en Hälfigstumpe lo a d'Wägen anemole, daß mr vo usse scho gseht, daß die wo drin inne hocked, am Seil abeglo worde sind.“ Nachdem der dröhnende Applaus des ganzen Wagens sich einigermaßen gelegt, sichert sich Grite noch das letzte Wort mit der strichninhaltigen Bemerkung, welche auch dem Konduktör wohl tut: „D'Hauptfach ist, daß de Gschnellzugblagöri's Pfund übercho hät; wenn's uf mich abchiem, müest ehm de Stationsvorstand bim Ustiege no zue Gratis-Zueschlag gä mit em Rinderzäh, und jäb müest'r ehm.“

G. Holzer

Humor des Auslandes

• Tidens Tegen



«Warum soll ich von Ihnen Kopfwepulver kaufen? Ich, der ich nie in meinem Leben die geringsten Schmerzen im Kopf spürte?»

"CAMPARI"
 Das feine Aperitif
 Rein in Gläschen oder gespritzt mit Siphon